war; Robinson hingegen wollte nach dem festen Lande von Amerika schiffen, wo er Spanier und andere Europäer zu finden hoffte. Freitags Vaterland war nur ungefähr vier Meilen, das feste Land hingegen viel weiter entfernt. Wollten sie erst nach jenem fahren, so entfernten sie sich um einige Meilen mehr von diesem, und die Gefahr der Reise wurde also noch um vieles größer. Auf der andern Seite aber kannte Freitag nur das Fahrwasser, das heißt die schiffbare Straße nach seiner Heimat, die eigentliche Fahrt nach dem festen Lande hingegen war ihm völlig unbekannt. Robinson konnte sie noch viel weniger kennen, weil er dieses Meer noch nie befahren hatte. Da war es also wieder schwer, zu wählen.

Endlich siegte Robinsons Verlangen, zu gesitteten Menschen zu kommen, über alle Schwierigkeiten und über alle Einwürfe seines Gefährten. Es wurde beschlossen, daß sie gleich am folgenden Tage alle Anstalten zu ihrer Reise treffen, und dann mit dem ersten besten günstigen Winde in Gottes Namen nach der Gegend abfahren wollten, in welcher nach Freitags Vermutung die nächste Küste des festen Landes lag.

Zwölftes Kapitel.

Eine kühne Seefahrt und ihr unglücklicher Ausgang. Neue Entschlüsse. Freitag macht vielfache Fortschritte. Vorbereitung zur Fahrt nach seinem Vaterlande. Das gestrandete Schiff und der gehörnte Schiffskapitän.

Der Tag der Abreise war gekommen. Robinson verließ seine Burg, blieb aber auf dem Hügel über derselben stehen und hieß seinen Gefährten nach dem Strande vorangehen. Nachdem er alle an diesem einsamen Orte überstandenen Schicksale seines Lebens mit tiefer Rührung über die wunderbare Führung des Himmels überdacht hatte, überblickte er noch einmal die ihm jetzt so lieb gewordene Gegend, welche er nun verlassen wollte. Liebevoll und wehmütig blieb sein thränenfeuchter Blick an jedem Baume, in dessen Schatten er einst geruht, an jedem Werke seiner Hände, welches er im Schweiße seines Angesichts vollendet hatte, hängen. Und als er nun vollends seine am Fuße des Berges im Grase weidenden Lamas erblickte, mußte er das Gesicht abwenden, um in seinem Reiseentschluß nicht wankend zu werden. Doch, er ermannte sich, und mit einem letzten Abschieds-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201905271534-0